

Das Gerüst wird errichtet

Endlich beginnt die Renovierung unserer Neudrossenfelder Kirche. Der erste Bauabschnitt ist die Außensanierung. Dazu muss natürlich zuerst einmal ein gutes Gerüst aufgestellt werden:



Eine Etage nach der anderen wird aufgebaut. Damit das Gerüst nicht zu sehr wackelt, wird es mit dem Mauerwerk verschraubt.

Begonnen wird in der Nordecke am Turm. Es ist nicht ganz einfach, das enorme Gefälle in diesem Bereich auszugleichen. Aber das Gerüst muss ja exakt eben sein. Auf diesem Bild ist auch der Kasten für den Baustrom zu sehen.



Die Treppen sind feste Elemente. Jede Gerüstage ist übrigens genau zwei Meter hoch. So lässt sich später auch die Gesamthöhe unserer Kirche leicht bestimmen.

Hier ein Blick auf den Lagerplatz für die Gerüstteile. Es sind viele Tonnen Stahl, die hier verbaut werden.



Hier liegen schon Stapel mit Gerüstteilen für das Einrüsten des Kirchenschiffs bereit.



Es ist einerseits erstaunlich, wie schnell das Turmgerüst nach oben wächst – hier ist schon das letzte Geschoß erreicht. Bis dann allerdings die ganze Kirche von einem standfesten Gerüst umgeben ist, dauert es doch viele Wochen.



Hier noch einmal eine andere Perspektive.

Schließlich wird das Gerüst mit einem grünen Gewebe umgeben, das vor Staub in der Umgebung schützen soll.



Weil starke Schäden im Bereich der Turmhaube festgestellt wurden, musste in einem nächsten Schritt das Turmgerüst noch weiter hinauf geführt werden.



Hier ist nun auch das Gerüst an der Nordseite schon fertig gestellt. Die Zimmerleute haben auch schon gleich mit der Arbeit begonnen und das Dach geöffnet.



Hier nähern wir uns schon der Turmspitze.

Nun ist das Gerüst bis zur höchsten Spitze
vollendet und kann bestiegen werden.



Wir besteigen das Gerüst am Turm

Leider ist es aus Sicherheitsgründen verboten, das Gerüst an unserer [Kirche](#) zu betreten. Immerhin sind es 14 Etagen, die am Kirchturm in die Höhe führen. Aber auf den folgenden Bildern können Sie - völlig gefahrlos - trotzdem die Aussicht genießen:



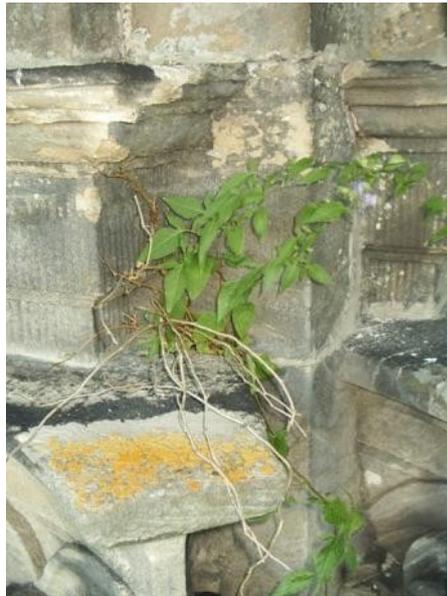
Das Turmgerüst von unten -
gleich steigen wir hinauf!

Das Gerüst am Turm ist endlich fertig. Im Vordergrund das Gemeindehaus, das Dach des Kirchenschiffes und die VR-Bank.



Ein Kapitell aus der Nähe betrachtet

Auch in luftiger Höhe gedeiht saftiges Grün.



Das Ziffernblatt mit seiner Vergoldung erscheint aus der Nähe riesig.

Ganz mit großen Schieferplatten belegt ist das Dach des Kirchenschiffes.



Das Kirchendach von oben - ein seltener Anblick.



Die Tauben auf dem Dachfirst fühlen sich viel zu wohl - und schaden der Kirche entsprechend.

Die Turmspitze ragt noch einmal mindestens 10 Meter über das Gerüst hinaus.





Die Wetterfahne über dem Turmknauf - die höchste Erhebung an unserer Kirche.

Das Denkmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege - von oben betrachtet.



Der Blick geht über die Dächer des Gemeindehauses und der beiden Pfarrhäuser nach Westen.



Das Neudrossenfelder Schloss - ein Wahrzeichen unserer Gemeinde. Dahinter die neuen Häuser in den Rotmainauen. Links hinten geht der Blick bis zum Waldmannsberg.





Das Rotmaintal mit Aلدrossenfeld kommt in den Blick.

Die Aussicht in Richtung Altenplos und Bayreuth.



In östlicher Richtung ist das Schulhaus deutlich zu sehen. Dahinter ist das Fichtelgebirge zu erkennen.

Aber auch das Haus des Nachbarn hat von oben seinen besonderen Reiz.





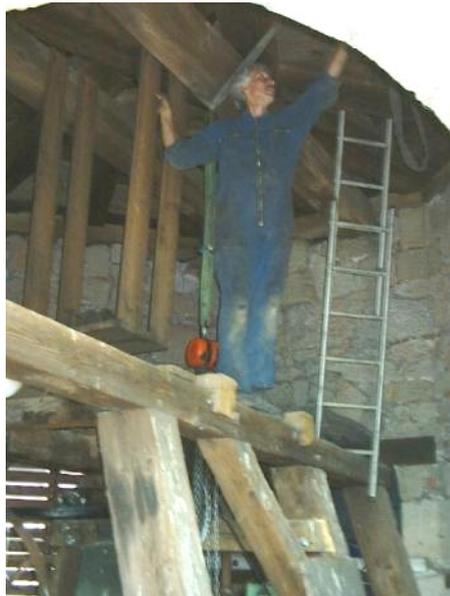
Die Häuser nach Nordosten in der Abendsonne.

Auch die Siedlung am Weinberg und die nächsten Wälder und Berge in Richtung Sportplatz sind deutlich zu sehen.



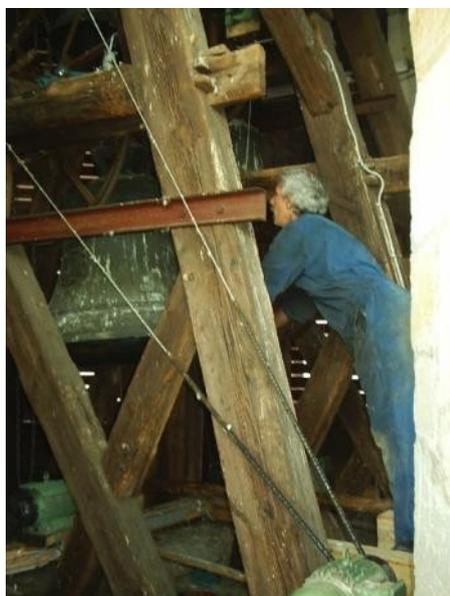
Unsere alten Glocken sind reparaturbedürftig!

Am Freitag, 28. Juli, wurden unsere drei alten Glocken aus dem Turm gehoben. Bei einer Untersuchung im Rahmen der Kirchenrenovierung haben sie sich als dringend sanierungsbedürftig erwiesen. Eine Nördlinger Spezialfirma ist in der Lage, Glocken nachzuschweißen und so zu erhalten. Wahrscheinlich bis Weihnachten werden wir nun nur mit den drei neuen Glocken läuten können. Sie wurden 1958 als Ersatz für die verloren gegangene mittlere Glocke gegossen. Wenn unsere Glocken zurückkehren, werden wir Sie rechtzeitig informieren!



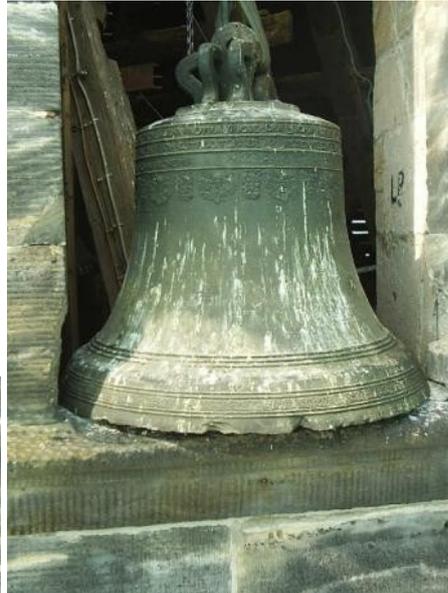
Vor der Abholung war es zuerst einmal nötig, die Glocken abzuhängen und für den Abtransport bereit zu stellen. Bei Gewichten bis knapp eine Tonne keine ganz einfache Arbeit!

Nur über raffinierte Flaschenzug-Konstruktionen lassen sich die Glocken per Hand bewegen.



Im Vordergrund ist einer der Motoren zu sehen, die über Kette und Seil die Glocken in Schwung bringen.

Hier steht nun unsere größte Glocke von 1716 bereit zur Abholung mit dem Kran.



Der abgebrochene Kronenarm ist deutlich zu erkennen. Hier ist auch zu sehen, dass die Fensteröffnung ursprünglich etwas zu klein geraten war um die schon vorhandene Glocke in den Turm zu bekommen.

Fein gearbeitete Reliefs zieren diese Glocke aus der Barockzeit. Aber auch die Verunreinigung durch Taubenkot ist deutlich zu erkennen.



Unter der Borte sieht man Beschädigungen am Rand der Glocke. Vielleicht sind sie entstanden, als die Glocke im 2. Weltkrieg vom Turm geholt wurde um eingeschmolzen zu werden. Zum Glück ist sie erhalten geblieben und wurde - mit den beiden anderen in Hamburg wiedergefunden. Eine Glocke ging allerdings verloren.

Und hier unsere kleinste Glocke von 1650! Auf der Inschrift ist zu erkennen, dass sie in Kronach gegossen wurde.



Ein gigantischer Kran musste anrücken, um die Glocken aus dem Turm zu heben. Hier der Unterbau unter den Ausleger - notwendig, um die Schräge des Geländes auszugleichen.

Über 30 Meter musste der Arm des Krans ausgefahren werden, um über das Gerüst zu kommen.





Die große Glocke geht auf die Reise.

In der Luft über dem zum Abtransport berei-
ten Wagen.



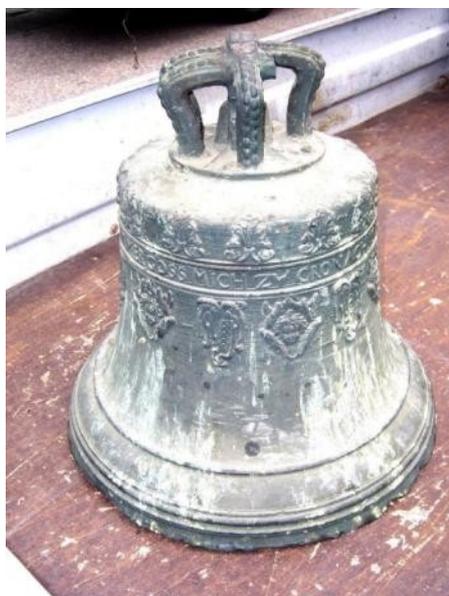
Der Chef der Firma "Bayreuther Turmuhren",
Herr Musiol, persönlich nimmt die wertvolle
Glocke in Empfang.

Ein wunderschönes Wappen der Markgrafen wurde mit gegossen.



Hier folgt schon unsere älteste Glocke von 1430. Sie muss noch aus der Vorgängerkirche in Neudrossenfeld stammen, denn die gotische Jakobus-Kirche wurde erst 1485 errichtet.

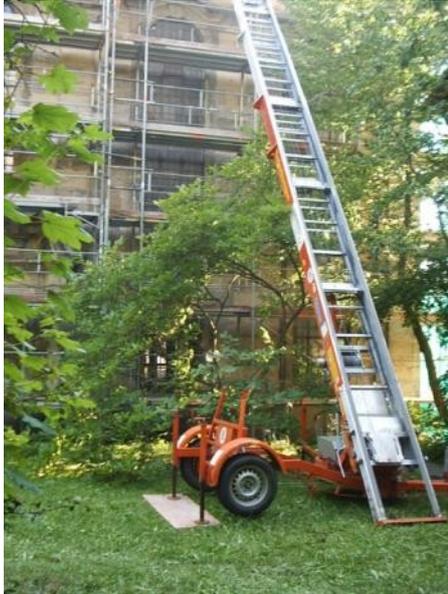
Jetzt ist auch das sog. Stummala sicher gelandet. Die Kindergartenkinder sind begeistert, dass sie die Glocke einmal aus der Nähe sehen und sogar anfassen dürfen.



Hier ist erkennbar, dass auch dem „Stummala“ ein Kronenarm fehlt. Dringender Reparaturbedarf!

Die Zimmerleute am Dachstuhl unserer Kirche - ein Besuch auf der Baustelle!

Im Zuge der Außenrenovierung unserer Kirche wird auch der Dachstuhl überarbeitet und an schadhaften Stellen ausgebessert. Herr Mätzold, Inhaber der Firma Donath, gab am 15. August interessierten Gemeindegliedern Einblick in die laufenden Arbeiten:



Ein Schrägaufzug erleichtert die Arbeit der Zimmerleute gewaltig.

Hier wird die Größe der abgenommenen Schieferplatten deutlich. Intakte Stücke werden sorgfältig gesichert.



Dachdeckermeister Mätzold beim Erklären. Dramatische Schäden wurden in einem bestimmten Dachbereich entdeckt ...

Hausschwamm, ein heimtückischer Pilz,
befällt feuchtes Holz und zersetzt
es von innen heraus.
Übrig bleibt nur Staub.



Auf der Baustelle, 12 Meter über dem Boden.
Das steinerne Gesims springt an dieser
Stelle 80 cm vor. Auf dem gut gesicherten
Gerüst betrachten wir die zerstörerische Arbeit
des Hausschwamms aus der Nähe.

Die befallenen Balken müssen bis in den
gesunden Bereich zurückgeschnitten
und ausgetauscht werden.



Möglicherweise war ein alter Kamin,
durch den einst die Kirche beheizt wurde,
Ursache für den Schädlingsbefall.
Im Hintergrund von unten befallene Balken.

Ein schadhafter Balken -
er trägt keine großen Lasten mehr.



Hier gewinnen wir Einblick in die
meisterhafte Konstruktion des alten
Daches mit einer Spannweite von 20 Metern!

Erstaunlich, wie die Baumeister vor 250 Jah-
ren die Statik aus dem Gefühl heraus beh-
errscht haben, so dass der Dachstuhl bis
heute hält.



Unter diesen Schalungsbrettern hängt bereits



der wunderbare Deckenstück unserer Kirche,
geschaffen von Hofstuckateur Giovanni Pedro-
zzi. Von unten her wurden an die Bretter Mat-
ten aus Schilfrohr genagelt, zwischen dem sich
der Gips gewissermaßen festkrallt. Schwierig
wird die Sanierung natürlich dann, wenn die
Bretter vom Schwamm befallen sind und sich
auflösen ...

Hier haben Dachdecker im Jahr 1962 ihre Zeichen hinterlassen.



Ein Blick aus dem Kirchendachboden



Dachgaube an der Südseite.

hinaus durch die Dachbalken.
Außen erkennt man das Schutzdach,
das während der Bauzeit vor Nässe bewahrt.

Eine wunderschön eingeschieferte



Hier die ganze Baustelle von oben,
aus über 40 Meter Höhe betrachtet.

Unter diesem Stern steht unsere Kirche.
Zum 250jährigen Jubiläum wollen wir ihn
samt Wetterfahne und Turmkugel vergolden.



Aber unter welchem Stern steht unsere Kirche
wirklich? Das Entscheidende ist ja nicht das
sichtbare Bauwerk - so schön unsere Neudros-
senfelder Kirche auch gelungen ist. Das Wich-
tigste ist das Leben der Gemeinde in diesem
Bauwerk. Und dass der lebendige Gott selber
hier erfahren werden kann. Er schütze dieses
wunderbare Bauwerk und alle, die ihn hier
suchen.

Jetzt können Sie uns bis zur Turmspitze hinauf begleiten!

Unser Kirchturm ist nun bis zur Spitze eingerüstet. Wir laden Sie ein, mit hinauf zu steigen - hier auf unserer Homepage. Das reale Gerüst dürfen nur Berechtigte besteigen, aus Sicherheitsgründen.



Hier der Blick von unten auf das nun vollständige Gerüst.

An der Uhr vorbei geht der Blick ins Weite.



Hier ist der Schaden am hölzernen Kranzgesims deutlich zu erkennen. Im Loch haben sogar schon Vögel ihr Nest gebaut.

Nun haben wir die Turmspitze fast erreicht -
etwa 40 Meter über dem Boden.



Die Turmzier, bestehend aus Kugel, Wetter-
fahne und Stern, aus nächster Nähe betrachtet.

Pfarrer Bergmann unter der Wetterfahne.
Festhalten ist angesagt, denn das Gerüst
schwankt in dieser Höhe.



Höher hinauf geht es nun wirklich nicht mehr.
Stattdessen genießen wir die Aussicht:

Im Gegenlicht in Richtung Westen reicht der Blick bis zu den Höhen der fränkischen Schweiz.



Aber auch unser schöner Friedhof erscheint einmal in ganz ungewöhnlicher Perspektive.



Wir werfen einen Blick von oben in den Schlossgarten mit seinen schattigen Sitzgruppen.



Der Blick geht weiter über das Rotmaintal, Altdrossenfeld und Muckenreuth. Rechts oben ist der Waldmannsberg erkennbar, dahinter der Limmersdorfer Forst und die ersten Höhen der fränkischen Schweiz.



Hier noch einmal die Häuser von Altdrossenfeld mit der Mainbrücke in der Vergrößerung.



Ein Gerüst sichert die Stuckdecke unserer Kirche



Seit kurzem zielt ein Gerüst auf der 2. Empore unsere Kirche. Warum?

Der wunderbare Stuck an der Decke unserer Kirche - geschaffen von Giovanni Pedrozzi - ist ja nichts anderes als Kalkputz, der an der Decke hängt



Hier sieht man die ganze Konstruktion: Eine Schilfmatte wurde auf die Schalungsbretter der Decke genagelt. In die Zwischenräume "krallt" sich gewissermaßen der Putz hinein. Das ist die ganze Befestigung.

Nun ist folgendes Problem entstanden:
Die Balken, an denen die Schalung hängt, sind zum Teil vom Hausschwamm befallen und müssen unbedingt ausgetauscht werden.
Möglicherweise auch Schalungsbretter. Dadurch geht dem Stuck der Halt verloren. Rissig und sanierungsbedürftig ist er ja sowieso.





Damit sich keine Stuckteile lösen und von der Decke stürzen, wurde im fraglichen Bereich ein Stützgerüst aufgestellt und die Stuckdecke in Schaumstoff verpackt. Hier sind die Restauratoren beim Einbau dieser Sicherungsschalung.

Vorteil dabei: Der herrliche Stuck lässt sich aus nächster Nähe fotografieren.
Hier ein Engelspaar, das die himmlische Liebe veranschaulichen soll.



Die Blüten und Früchte treten oft bis zu 15 cm aus der Fläche heraus und hängen an Eisennägeln oder Stiften.

Ganze Weintrauben sind aus einzelnen Gipskügelchen zusammengebaut, jedes ist mit einem Drähtchen befestigt.





Einer der vier Engel, die das Kreuz Christi umgeben. Dadurch betont der Künstler, wie wichtig der Opfertod Jesu am Kreuz ist: Die anderen Heilszeichen an der Decke sind nur von einem oder zwei Engeln umgeben.

Aber am Kreuz nahm Jesus Christus die Sünde der ganzen Welt und jedes einzelnen Menschen auf sich und ist für sie gestorben. Der Fluch ist gelöscht, wir dürfen befreit leben.



Noch ein Engel! Daneben ist deutlich einer der Risse zu sehen, der sich durch die Stuckdecke zieht. Bei Voruntersuchungen wurden an diesem Engel auch schon einmal die übereinander liegenden Farbschichten untersucht.

Wir nutzen die Gelegenheit noch zu einem seltenen Anblick:
Von oben in die Orgel hinein!



Arbeiten am Dachstuhl und an der Fassade

Mitte September 2006 sind die Arbeiten am Dachstuhl der Kirche und an der Fassade im vollen Gang:



Da der Dachstuhl in den 70er Jahren mit giftigen Holzschutzmitteln bearbeitet wurde, müssen die Zimmerleute manche Arbeiten in Schutzkleidung vornehmen.

Hier wurde ein vom Hausschwamm befallener Balken bereits ausgetauscht.



Hier liegt ein neues Teil für das Gesims der Turmhaube bereit und wartet auf seinen Einbau.

An dieser Stelle treffen alt und neu aufeinander.



Aber auch die Steinmetzfirma Kneisl hat mit der Arbeit begonnen. Der erste Schritt für die Sanierung ist das Aufschlagen lockerer Fugen zwischen den Sandsteinen. Das geschieht in Handarbeit, hier an einem mittleren Turmgeschoß.

Diese Fuge wartet bereits auf neue Füllung. Hier wird auch deutlich, wie schadhaft der Sandstein an manchen Stellen ist.



Der Schutthaufen auf dem Gerüst zeigt an, wieviel loses und schadhaftes Material entfernt werden muss. Manchmal sind auch schlechte Sandsteinerergänzungen aus früheren Zeiten dabei.

Dieses herrliche Kapitell am Turm wurde bereits vorsichtig gereinigt. Dabei ist es ganz wichtig, die Oberfläche des Sandsteins nicht zu verletzen. Unter den harten Kristallen der Oberfläche ist der Stein nämlich so weich, dass er sich mit dem Fingernagel abkratzen lässt.



Deshalb wird die Kirchenfassade auch nach der Renovierung nicht wie neu aussehen, sondern immer noch eine gewisse Patina haben. Aber ich denke, die 250 Jahre darf man ihr auch ansehen. Dafür wird die Fassade dann wieder stabil sein, kein Wasser eindringen lassen und für die nächsten - hoffentlich - 50 Jahre halten.

Demontage der Turmbekrönung

Als am 18.9.06 um 9 Uhr morgens einige Interessierte zur Kirche kamen, um die Demontage der Turmbekrönung zu beobachten, waren die Mitarbeiter der Bayreuther Turmuhrfabrik schon fertig: Mit dem Aufzug transportieren sie die Kupfer Teile nach unten.



Hier liegt sie nun, die - aus der Nähe betrachtet - gewaltige Turmkugel. Wird sie auch Dokumente enthalten, wie so viele Turmkugeln der Umgebung?

Tatsächlich: Eine Kupferkapsel war im Inneren der Kugel versteckt. Aber sie ist äußerst schwer zu öffnen, wie man auf diesem Bild sieht. Im Zweifelsfall hilft immer noch sanfte Gewaltanwendung ...



Ein erster Blick zeigt: Ja, es sind Dokumente enthalten. Allerdings leider keine alten. Sie stammen alle von der letzten Öffnung im Jahr 1990. Aber kaum jemand hat sich an dieses Ereignis damals erinnert.

Neben einer Zeitung, einem Gemeindebrief, verschiedenen Veranstaltungshinweisen und einer Mitarbeiterlist enthielt die Kapsel auch ein von Pfr. Frieder Schröter in wunderbarer Handschrift verfasstes Dokument:

Urkunde

Am heutigen 30. Oktober 1990 schreibe ich diese Urkunde für die Kapsel unseres Kirchturms. Die bisherige Urkunde wird im Landeskirchlichen Archiv Nürnberg aufbewahrt und ist durch Witterungseinflüsse in der undichten alten Kapsel schwer beschädigt. Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. Das ist wichtiger als unsere menschlichen Worte und Weisheiten. Wir sind im Augenblick wieder zwei Pfarrer, die in dieser Kirche und Gemeinde Dienst tun: Pfarrer Gerd Päge und Pfarrer Friedrich Schröter. Wir freuen uns, daß viele Glieder dieser Gemeinde mithelfen, daß Gottes Wort nicht toter Buchstabe wird, sondern daß Neudrossenfeld ein lebendiger Brief des Herrn Christus an seine Welt wird. Wir haben am 3. Oktober diesen Jahres miteinander die Wiedervereinigung unseres Landes in dieser Kirche gefeiert und hoffen, daß der Wunsch unseres Herrn auch in unserem geeinten Volk in Erfüllung geht: „Macht zu Jüngern alle Völker.“ So befehlen wir erneut dieses Haus Gottes und alle, die darin zu Lob und Ehre Gottes sich versammeln dem lebendigen, dreieinigen Gott, dem Vater und Sohn und Heiligen Geist.



Hier liegt die stark angerostete Wetterfahne im Grase und wartet auf ihren Weitertransport zu Instandsetzung und Vergoldung.

Eine nähere Betrachtung verdient der sechs-zackige Stern auf der Spitze. Rechts oben ist

noch eine Flamme zu erkennen, die anderen sind abgebrochen. Aber was bedeutet dieses Symbol? Es verweist uns in die Entstehungszeit unserer Kirche: Flammende Sterne (die dann Sonnen ähneln) kamen als wichtige Symbole in der Freimaurerei vor. Markgraf Friedrich, der damalige Landes- und Kirchenherr, gehörte dieser Weltanschauung an, gründete selbst in Bayreuth die Loge "Zur Sonne". Sehr wahrscheinlich stammt das Symbol aus diesem Umfeld, denn ein christliches Symbol ist der flammende Stern nicht.





Schauen wir noch einmal zur Turmspitze hin-
auf: Aus dem Dach ragt ein Eichenpfahl, über
den der Schaft unter der Kugel und die Kugel
selbst gestülpt wurde.

Allerdings ist dieser Pfahl sehr stark von
Schädlingen befallen. Er muss ausgetauscht
werden.



In das vierkantige Loch an der Spitze des Pfah-
les wurde die Wetterfahne hinein gerammt,
damit sie Wind und Wetter trotzen konnte.